

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Volksfite und Volksdichtung.

Zu den am meisten verbreiteten Vorstellungen, die man sich im Auslande über polnisches Wesen macht, die man auch gelegentlich in Druckwerken zur Sprache bringt, gehört wohl in erster Linie der an die Nationalen gerichtete Vorwurf, daß sie dem eigentlichen Volksleben fern bleiben, daß selbst das demokratische Element ein adeliges Sonderleben nachahmt und das eigentliche Volksthümliche vernachlässigt. Dieser Vorstellung steht die Thatsache entgegen, daß die polnische Literatur keiner anderen europäischen in der Fülle ethnographischer und ethnologischer Studien nachsteht, daß eine ganze Reihe der hervorragendsten Schriftsteller: Vincenz Pol, Bohdan Zaleski, L. Syrokomla, Theophil Lenartowicz, Stephan Witwicki von der Volkspoesie bedeutend beeinflusst wurden und wahrhaft Volksthümliches geschaffen haben. In die ersten Anklänge an die Volkspoesie kann man im XVI. Jahrhunderte in einem Kochanowski, im XVII. in einem Szymonowicz, im XVIII. in Franz Karpiński nachweisen, wie man die Kirchengesänge des ersteren und des letzteren aus dem Volksmunde bis heutzutage hören kann. Offenbar ist die Kluft zwischen Volk und Nation nicht so groß gewesen, nicht größer als jene, die im Occidente zwischen dem Lehr- und Wehrstande einerseits und dem